

IMPERIUM

von Götz Spielmann

4 D / 2 H

Warum schaust Du so? Ich schau ja gar nicht, Chef. Du beobachtest mich. Du starrst mich an.

Wessely, ein erfolgreicher Bordellbesitzer, hält die Fäden, an denen sein geschäftliches und privates Imperium hängt, fest in Händen. Alles ist erreicht, die Konten sind prall gefüllt. Seine elf Vergnügungsetablissemments, die uneingeschränkt Lust verkaufen, blühen, das Geschäft mit der Suche nach Liebe läuft.

Am Zenit seines Erfolges wird er bei einer Routineuntersuchung mit der Diagnose einer unheilbaren Krankheit konfrontiert. Mit dem Wissen um seinen baldigen Tod richtet er seinen Blick erstmals nach innen und nimmt gleichzeitig sein Umfeld und die Bedrohung von außen mit geschärften Sinnen wahr: Behördliche Schikanen, von höchster Stelle gesteuerte Razzien in seinen Clubs, Druck und Erpressung von Investoren gehen Hand in Hand mit der gezielten Unterwanderung seiner Person im privaten Bereich.

Seine Frau, durch das nötige Grundkapital maßgebliche Begründerin des gemeinsamen Reichtums, hat sich zwischen Luxus und verlorenen Illusionen eingerichtet und toleriert längst, was Wessely ihr zu verheimlichen glaubt. Sein Assistent rückt ihm durch ein Verhältnis mit seiner vor allem Dreck der lukrativen Geschäfte beschützten Tochter bedrohlich näher. Seine Geliebte zieht ihre erotische Schlinge mit dem Ziel des eigenen, von Wessely finanzierten Cafehauses vor Augen immer enger und entpuppt sich als Drahtzieherin des Verrats in den eigenen Reihen.

Eines Tages begegnet Wessely in der Arztpraxis einer Frau, die seiner früheren Geliebten Xenia ähnlich sieht. Die Gestalt von Xenia, die vor vielen Jahren Selbstmord begangen hatte, taucht immer wieder real vor seinen Augen auf, nimmt mehr und mehr Besitz von ihm, greift in die letzten Monate seines Lebens ein und zeigt ihm schließlich den Weg, die Grenze zu überschreiten.

Wessely Das geht alles gegen mich. Die hetzen mich.
Die wollen mich zerstören.

Xenia Wer ist es, den sie zerstören wollen?

Wessely Na ich. Ich bin das.

Xenia Ich, ich, ich. Weißt du noch immer nicht,
dass es das gar nicht gibt.

Wessely Natürlich gibt es mich. Ich bin ja hier.

Xenia Nichts als eine große Illusion. Wer du bist,
hast du noch nie gewusst.



© Christian Brachwitz

IMPERIUM

Ein Leben soll das sein?

Wir verdrängen das, was wir am sichersten wissen: dass wir sterben werden. Ich glaube, dass vieles an Geldgier, Machtstreben, Erfolgsgeilheit nur möglich ist, wenn man diese Gewissheit verdrängt. Götz Spielmann

Götz Spielmann zeigt in seinem modernen Totentanz den Zerfall eines machtorientierten Menschen, der mit dem wachsenden Erfolg seines Unternehmens seine inneren Werte mit den äußeren gleichgeschaltet hat. Sein vergöttertes Ego, das sich über Geld und Prestige definiert, zerfällt Schritt für Schritt mit der Bedrohung seiner Position durch Erpressung und Krankheit. Das Imperium zerbricht, das *Ich* entpuppt sich als Illusion.

Zentrales Leitmotiv von Imperium ist das *Ich* und seine Position im gegenwärtigen Denken, zentrale Figur ist ein egozentrischer Machthaber aus dem Rotlichtmilieu. Ein interessantes Milieu, nicht weil so anders als der Rest der Gesellschaft, sondern weil es so ähnlich ist. Ein zugespitzter Spiegel dessen, was Gesellschaft ausmacht. Alles wird evaluiert, alles muss einen Preis haben. Die Welt des Kaufens und Verkaufens bildet sich paradigmatisch ab. Aber auch die Gier, der Schein, die Heuchelei, die Not, die verborgene Traurigkeit einer Gesellschaft, die sich vor allem materiell definiert. Götz Spielmann

Götz Spielmann ist einer der wichtigsten Autorenfilmer seiner Generation und geht in seiner Arbeit einen kompromisslosen Weg ohne „erholsame Abstecher“. Seine Menschenführung als Regisseur sowohl im Film als auch im Theater basiert auf psychologischer Genauigkeit, ohne die Schauspieler zu „demolieren“. Als Autor schafft er Figuren, die alle aus einer starken Not heraus agieren. Sie berühren und schaffen Wiedererkennungseffekte, die mitunter wehtun. Trotzdem werden sie von einer positiven Kraft getrieben, der man sich nicht entziehen kann. Mit seinem vielbeachteten Debüt als Theaterregisseur mit Schnitzlers *Der einsame Weg* am Linzer Landestheater folgte dort im Januar 2007 die Uraufführung von Imperium, seines ersten veröffentlichten Theaterstücks.



Geb. 1961 in Wels, 1977 erster Film als Autor und Regisseur; 1979/80 Studium der Psychologie und Philosophie; 1980-87 Studium an der Filmakademie Wien, Drehbuch (Harald Zusanek) und Regie (Axel Corti); Hauptpreis beim Wettbewerb europäischer Filmhochschulen (München 1985) für *Fremdland*; seit 1988 Autor und Regisseur zahlreicher Spielfilme für Kino und Fernsehen; sein letzter Film *Antares* (2004) lief auf über 30 internationalen Festivals; Mitglied im Vorstand des Verbandes der Filmregisseure Österreichs;

Filme: *Erwin und Julia* (1990), *Der Nachbar* (1991), *Dieses naive Verlangen* (1992), *Die Angst vor der Idylle* (1994), *Die Fremde* (2000), *Spiel im Morgengrauen* (2001), *Antares* (2004), *Revanche* (2008 - war 2009 für den Oscar nominiert)

Nach der UA von „Imperium“ sind weitere Arbeiten für das Theater in Planung.

Bühnenaufführungsrechte

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien,
Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07, Email: office@sesslerverg.at, www.sesslerverg.at